

mein Doppelglas, zur Hand. Beide Vögel hielten die Fänge stets gerade nach hinten hin ausgestreckt.

Das sind nun zwar erst vereinzelte Fälle, immerhin aber beweisen sie, daß die allgemein verbreitete Ansicht zum mindesten so ganz allgemein nicht richtig ist. Auch ist kaum anzunehmen, daß ich gerade lauter Ausnahmefälle sollte beobachtet haben.

Notizen.

Auf S. 86 und 87 ist der interessanten Entdeckung der bisher nur von Mauritius bekannten flugunfähigen Ralle *Aphanapteryx* auf den Chatam-Inseln Erwähnung gethan, worin der Entdecker, Hr. H. O. Forbes, einen Beweis für das frühere Vorhandensein eines antarktischen Kontinents erblickt. Im spezielleren erklärt Hr. Forbes dieses auffallende Vorkommen der eigentümlichen Form *Aphanapteryx* an den räumlich so weit von einander entfernten Orten folgendermassen: *Aphanapteryx* bewohnte den antarktischen Kontinent während einer milden Temperaturperiode. Beim Eintritt der Eiszeit wurden die Bewohner des Kontinents veranlaßt, nordwärts zu wandern. *Aphanapteryx*, auf diese Weise nach zwei verschiedenen Richtungen nordwärts gedrängt, gelangte in die beiden entfernten Ausläufer des Kontinents (Chatam und Mauritius), wo dann die Nachkommen der Einwanderer durch das spätere Verschwinden des Kontinents vollständig von einander getrennt und isoliert worden sind. Dieser Hypothese tritt A. R. Wallace in Nr. 1228 der „Nature“ entgegen, indem er ausführt, daß flugunfähige Vögel nicht einen so ungeheueren Weg hätten wandernd zurücklegen können. Es müßte dabei die unwahrscheinliche Voraussetzung angenommen werden, daß der antarktische Kontinent frei von Raubtieren gewesen, wie jetzt Neu-Seeland und Mauritius, da die Wanderer anderenfalls der Vernichtung nicht entgangen wären. Viel einfacher sei die Annahme, daß die Vorfahren von *Aphanapteryx* flugfähig gewesen, in welchem Falle die weitere Verbreitung auch ohne die Konstruierung ausgedehnter Landverbindungen erklärt werden könne, wie denn überhaupt die Rallenfamilie eine kosmopolitische Verbreitung habe. Es könne dann weiter geschlossen werden, daß durch ähnliche Ursachen auf beiden genannten Inseln die Vorfahren von *Aphanapteryx* ihre Flugfähigkeit verloren haben unter Erhaltung ihres allgemeinen Körperbaues.

Im „Zoologist“ berichtet O. P. Cambridge über eine Varietät der Amsel, mit einer der Ringdrossel ähnlichen graubräunlichen Binde auf dem Kropfe.

Ebenda beschreibt H. A. Macpherson einen vermutlichen Bastard von *Anser cinereus* und *segetum*, welcher bei Carlisle (England) erlegt worden ist. Der Schnabel ähnelt in der Färbung dem von *Anser cinereus*, nur daß ein wenig schwarz am Nagel und an der Basis vorhanden ist, die Füße gleichen denen von *A. segetum*, aber die Krallen der beiden äußeren Zehen sind weiß.

In Heft 3 des „Orn. Jahrb.“ berichtet S. Brusina, daß *Bombycilla garrula* im Februar d. J. zahlreich auf dem Triester Markt feilgeboten und am 2. Febr. zwei Exemplare bei Delnice (Fiumaner Com.) erlegt wurden. *Cygnus musicus* wurde am 25. Januar bei Varazdin und am 28. Jan. bei Starigrad in Dalmatien erlegt. Ebenda berichtet der Herausgeber über Exemplare von *Circæetus gallicus* und *Pisorhina scops*, welche im Salzburgischen erlegt worden sind.

Herr Geheimrat Altum teilt uns mit, daß am 10. Dezember 1892 ein jüngeres Männchen von *Circus macrurus* bei Eberswalde erlegt worden ist, desgleichen ebenda am 23. Januar d. J. ein altes Männchen und ferner ein junger Vogel derselben Art bei Bromberg am 3. Februar d. J. — Herr Geh.-R. Altum erhielt ferner aus Ostpreußen ein etwa dreijähriges Männchen von *Aquila clanga*, welches am 25. Mai erlegt war, und ein Exemplar von *Carpodacus erythrinus*, welches am 15. Mai d. J. geschossen worden ist, endlich am 2. Juni einen einjährigen *Pastor roseus* aus Schlesien.

Zum Nestbau von *Picus viridis* L.: Vor einigen Jahren entdeckte ich bei Freyenstein in der Priegnitz das Nest des Grünspechts ca. 7 m hoch in einer morschen Birke. Ich erweiterte das 6 cm weite Eingangsloch und untersuchte das Innere. In der Nisthöhle, die 3 dcm tief war, fand sich ein Grund-Genist von Spänen, Flechten und Birkenkätzchen. Darauf aber lagen zu meiner Überraschung frische, grüne Blätter von *Ajuga genevensis* L., *Glechoma hederacea* L., *Betula alba* L., *Betula angustifolia* Koch, *Achillea millefolium* L., *Evonymus europæa* L. und Kiefernnadeln. Das Nest stellte keinen bloßen Vergnügungsbau dar, sondern sollte, obgleich noch keine Eier darin lagen, anscheinend zum Brüten benutzt werden, denn es war schon Mitte Mai. Die meisten unserer einheimischen Vogelarten nehmen zum Auskleiden der Nestmulde trockenes Material, umsomehr wunderte ich mich über die durchaus frische Beschaffenheit des Nistmaterials. Vielleicht ist einer oder der andere in der Lage, in diesen Blättern Näheres darüber mitzuteilen, und sollte es mich freuen, in dieser Angelegenheit eine Anregung gegeben zu haben.

Rud. Rietz.

[Die vorbeschriebene Spechthöhle dürfte nicht mehr vom Grünspecht bewohnt gewesen sein, da Spechte bekanntlich ihre Nisthöhle nicht mit Pflanzenstoffen auszukleiden pflegen. Es ist eher anzunehmen, daß ein Eichhörnchen oder Siebenschläfer in der Höhle sich eingenistet hatte. — Red.]

Über die gegenwärtige Verbreitung des Straußes in Südwest-Afrika schreibt Hr. Dr. Fleck: Der Strauß kommt im Damaraland nur noch sehr sporadisch vor. Im Rehobother Gebiet ebenso wie in Großnamaland ist er fast ausgerottet. Häufig ist er dagegen noch in der Kalahari, wo ich ihm östlich des Nosop und westlich des Ngami-Sees wiederholt begegnet bin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Notizen 119-120](#)